

Hauptstrasse Nr. 11. Haus in den schweren Formen des Empirestiles, mit sehr klobigen Profilen. Wohl um 1800. Die Hausthüre mit in Kupfer getriebenen Löwenköpfen aus gleicher Zeit.

Im Hofe hallenartige Bauten der Zeit um 1700, die noch von dem ursprünglichen gräflich Lynar'schen herrühren dürften.

Carusstrasse Nr. 15. Hübsche Hausthüre, geschnitzt, mit Kränzen und Gehängen verziert. In der Art des Neufforge.

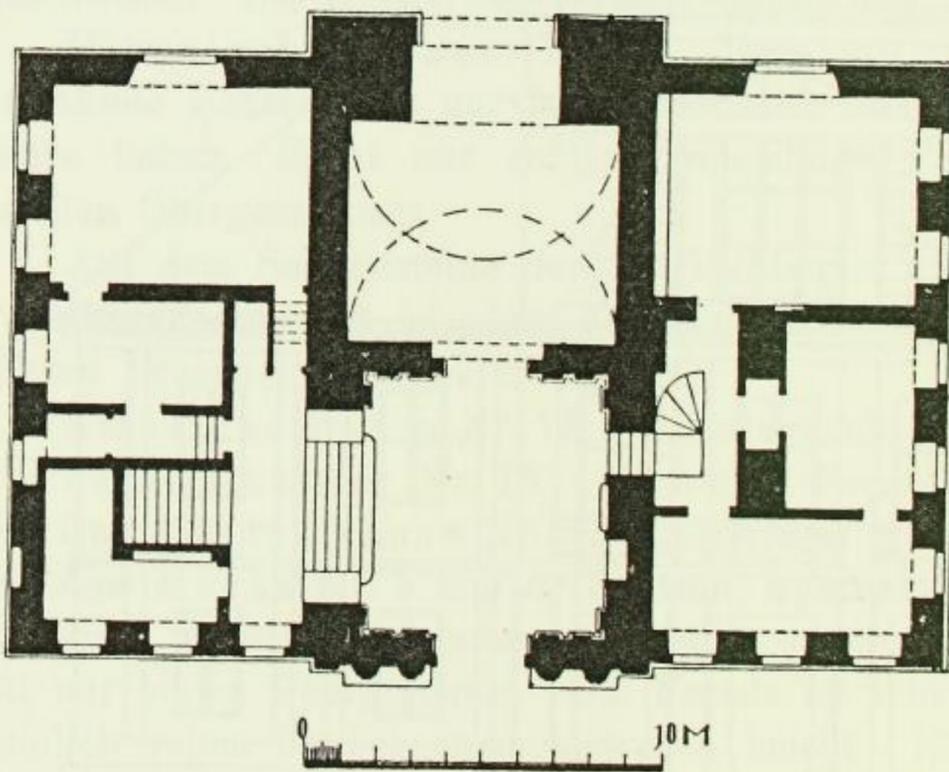
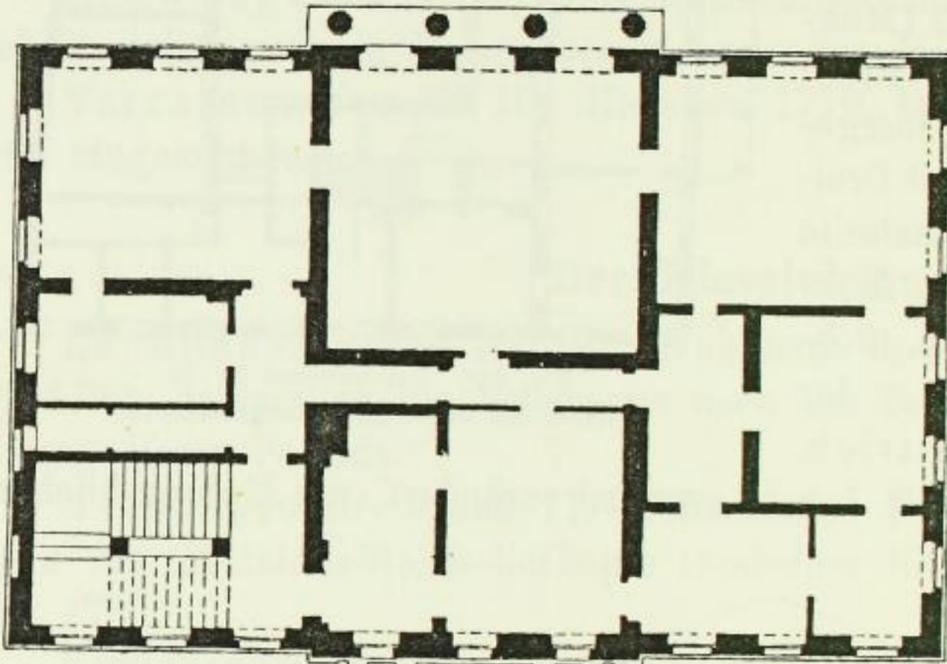


Fig. 625 u. 626. Gewandhausstrasse Nr. 7.
Grundriss des Erd- und ersten Obergeschosses.

Johannesstrasse Nr. 6. Das Hinterhaus, das gegen die Stadtmauer zu sich erhob, erhielt um 1820 eine Façade mit einem auf Tragsteine gestellten schlichten Balcon.

Die künstlerische Leistung ist gering.

Johannesstrasse Nr. 11. Façade von bescheidenstem Werthe gegen den Stadtgraben zu.

Polierstrasse Nr. 19. (Fig. 623 und 624). Ansehnliches Haus von sieben Fenster Front, es wurde im Jahre 1837 von dem damaligen Besitzer, dem Maler Friedrich Matthäi, umgebaut. Fig. 624 zeigt den alten Zustand. Vor das zweigeschossige Mittelrisalit legt sich über ächten dorischen Säulen ein Balcon, dessen Platte aus dem Architrav gebildet ist. Fries und Gebälk fehlen. Sonst ist das Erdgeschoss leicht gequadert.

Das Mittelfenster im zweiten Obergeschoss ist wieder mit dorischen Säulen eingefasst. Ueber dem Mittelrisalit ein Giebel.

Die Architektur weist auf die Hand eines Künstlers (Thormayer?) aus der Zeit wohl unmittelbar nach den Freiheitskriegen.

In den Akten der Baupolizei befindet sich über den Umbau ein Gutachten von Gottfried Semper vom 20. April 1837. Dieser spricht sich gegen die geplante theilweise Erhöhung des Gebäudes aus und wünschte, dass der schmale Flügelbau an der Poliergasse ebenfalls mit erhöht werden sollte.